

Polizeidichte auf dem Stand von 1981 !!! von Gundram Lottmann

Die Polizeiarbeit hat sich in den letzten 40 Jahren drastisch verändert. Die Aufgaben haben deutlich zugenommen, sind insgesamt komplexer geworden und die Sicherheitsbehörden müssen sich mit Kriminalitätsphänomenen und Einsatzlagen beschäftigen, die vor Jahren niemand gekannt hat.

Die Weiterentwicklung der Digitalisierung und der damit verbundenen Cyberkriminalität sowie die Bedrohung durch islamistischen Terror sollen nur beispielhaft genannt werden.

Ein wichtiger Indikator, wie die Politik auf diese Entwicklung reagiert hat, ist die Polizeidichte. Darunter versteht man den Anteil der Stellen des Polizeivollzugsdienstes im Verhältnis zur Einwohnerzahl. Wie viele Bürger betreut ein Polizeibeamter in Baden-Württemberg?

Einen Überblick verschafft nachfolgende Tabelle:

Übersicht Polizeidichte von 1978 bis 2018:			
Jahr	Einwohner BW	PVD	Polizeidichte - Betreuungsverhältnis
1978	9.137.790	17.052	536
1979	9.190.052	18.443	498
1980	9.258.947	19.792	468
1981	9.287.921	20.382	456
1982	9.270.608	20.587	450
1983	9.243.301	21.356	433
1984	9.241.083	21.929	421
1985	9.271.370	22.168	418
1986	9.326.780	22.421	416
1987	9.286.387	22.523	412
1988	9.432.709	22.614	417
1989	9.618.696	23.015	418
1990	9.822.027	23.267	422
1991	10.001.840	23.334	429
1992	10.148.708	23.484	432
1993	10.234.026	23.775	430
1994	10.272.069	24.059	427
1995	10.319.367	24.333	424
1996	10.374.505	24.621	421
1997	10.396.610	24.618	422
1998	10.426.040	24.618	424
1999	10.475.932	24.609	426
2000	10.524.415	24.605	428
2001	10.600.906	24.604	431
2002	10.661.320	24.600	433
2003	10.692.556	24.600	435
2004	10.717.419	24.599	436
2005	10.735.701	24.598	436
2006	10.738.753	24.598	437
2007	10.749.755	24.572	437
2008	10.749.506	24.506	439
2009	10.744.921	24.239	443
2010	10.753.880	23.970	449
2011	10.512.441	23.635	445
2012	10.569.111	23.807	444
2013	10.631.278	23.774	447
2014	10.716.644	23.999	447
2015	10.878.618	24.063	452
2016	10.951.893	24.073	455
2017	11.023.424	24.233	455
2018	11.070.000	24.316	455



**Gewerkschaft
der Polizei**

Baden-Württemberg

Anmerkung:

Der Bevölkerungszahl für 2018 liegen Schätzungen zugrunde, da eine amtliche Mitteilung über die Einwohnerzahl in Baden-Württemberg für das Jahr 2018 noch nicht vorliegt.

Altersstruktur der Beschäftigten	<25 J.	25 – 34 J.	35 – 44 J.	45 – 54 J.	55 – 59 J.	Ab 60 Jahre
Polizeivollzugsdienst	10,6 %	22,8 %	19,4 %	21,2 %	18,7 %	7,3 %

(Stand 01. Januar 2018)

Laut einer Landtagsanfrage (Drucksache 16/6082) soll die Personalstärke des Polizeivollzugsdienstes einer gegenwärtigen Prognose zufolge im Jahr 2026 bei einem Jahresmittelwert von ca. 26 100 Polizeibeamtinnen und -beamten liegen.

Dies entspräche einer Polizeidichte von 1:422, wenn man die amtliche Einwohnerzahl aus dem Jahr 2017 als Grundlage nimmt.

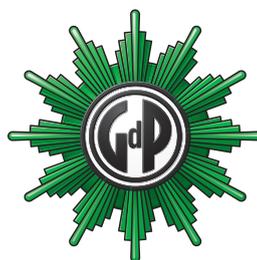
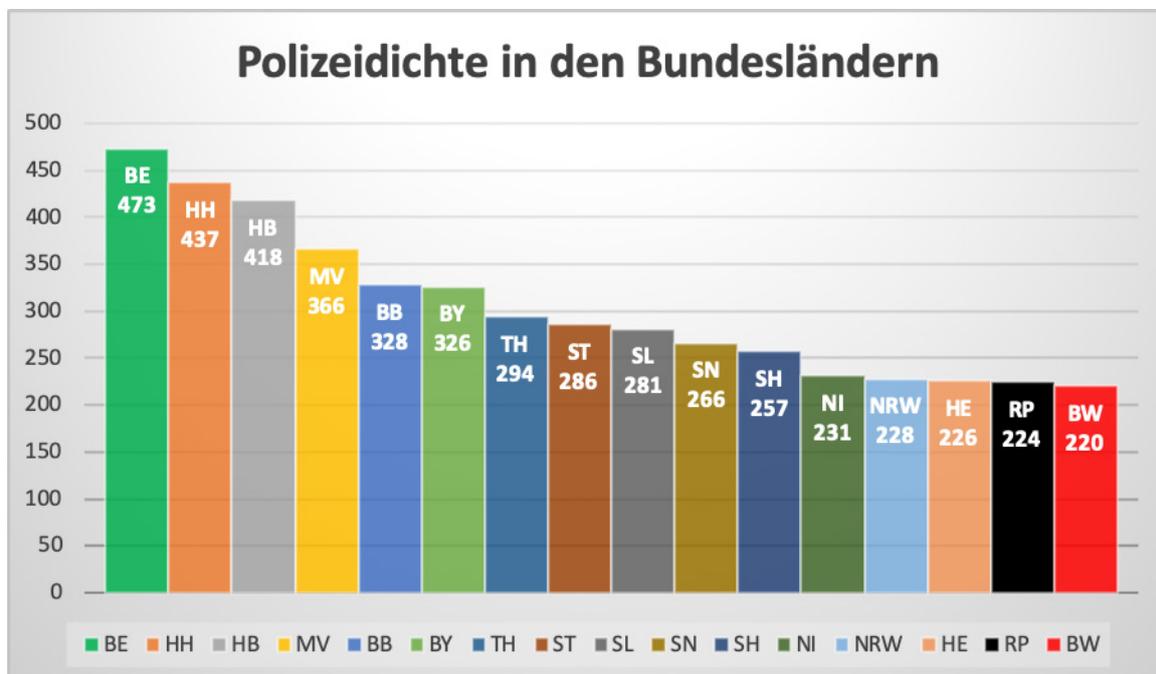
Eine identische Polizeidichte wie im Jahre 1997.

Bundesweiter Vergleich:

In Baden-Württemberg arbeiten gemessen an der Einwohnerzahl weniger Polizisten als in jedem anderen Bundesland. Somit bekommt Baden-Württemberg zurecht die unrühmliche rote Laterne!

An der Spitze des Ländervergleichs stehen die Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen, die traditionell wegen vieler Großereignisse, höherer Kriminalitätsraten und dichter Besiedlung über die höchste Polizeidichte verfügen. Dann folgen die Ostdeutschen Bundesländer sowie Bayern.

Das verdeutlicht die nachfolgende Grafik aus dem Jahr 2016, die die Anzahl der Polizisten je 100 000 Einwohner angibt:



**Gewerkschaft
der Polizei**

Baden-Württemberg

Der Durchschnitt der Flächenländer, ohne die drei Stadtstaaten, weist eine Polizeidichte von 272 PVD je 100 000 Einwohner auf.

Oder anders ausgedrückt: 1 Polizeibeamter betreut 368 Einwohner.

Um in Baden-Württemberg dieses Betreuungsverhältnis zu erreichen, ist ein Bedarf von 30 110 Polizeivollzugsstellen notwendig.

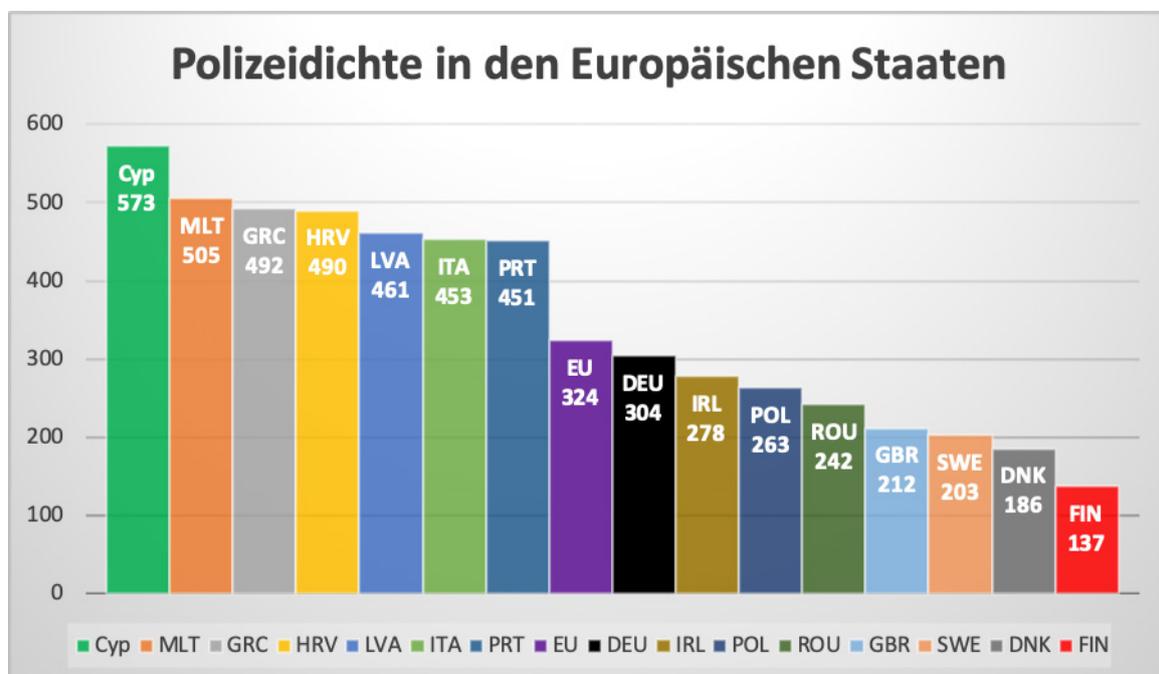
Bei aktuell 24 316 Polizeivollzugsstellen besteht somit ein Delta von fast 5 800 fehlenden Polizistinnen und Polizisten.

Bei einer wachsenden Bevölkerung in Baden-Württemberg kann man von rund 6 000 fehlenden Stellen im Polizeivollzugsdienst ausgehen!!!

Europaweiter Vergleich:

Einen Blick über den Tellerrand hinaus zeigt, wie wichtig das Thema Innere Sicherheit von den politischen Verantwortungsträgern auf Bundesebene und eben auch auf Landesebene gesehen wird.

Nachfolgenden Zahlen liegen die Angaben von Eurostat zugrunde und es wurde zur besseren Vergleichbarkeit ebenfalls das Zahlenmaterial aus dem Jahr 2016 herangezogen:



Zypern weist die höchste Polizeidichte innerhalb der Europäischen Union auf: 573 Beamte kommen auf 100.000 Zyprioten. Dicht auf den Fersen sind die Malteser mit 505 Beamten pro 100.000 Einwohner. Im oberen Feld finden sich auch die Italiener mit einer Polizeidichte von 453 Beamten auf 100.000 Einwohner.

Der EU-Durchschnitt liegt bei 324 Beamten pro 100.000 Einwohner.

Deutschland befindet sich mit 304 Beamten pro 100.000 Einwohner deutlich hinter dem EU-Durchschnitt. Schlusslicht der relativen Betrachtung ist Finnland: 137 Beamte kommen hier auf 100.000 Einwohner.



**Gewerkschaft
der Polizei**

Baden-Württemberg

6 000 Fehlstellen im Polizeivollzugsdienst:

Um die durchschnittliche Polizeidichte der deutschen Flächenländer, ohne die drei Stadtstaaten, von 272 PVD je 100 000 Einwohner zu erreichen, benötigt Baden-Württemberg 6 000 Stellen im Polizeivollzugsdienst und somit eine Gesamtstärke von 30 500 Polizistinnen und Polizisten.

Die derzeitige Personalsituation bringt die Polizei, vor dem Hintergrund der angespannten Sicherheitslage, an die Grenze ihrer Handlungsfähigkeit.

Nur durch eine konsequente Schwerpunktsetzung und Konzentration auf die vordringlichen Aufgaben, kann die Polizei weiterhin ein verlässlicher Garant zur Gewährleistung der Inneren Sicherheit sein!

Was sind die Folgen einer permanenten Unterbesetzung des erforderlichen Personalkörpers?

Durch die stetige Arbeitsverdichtung und den damit verbundenen beruflichen Stress steigen die körperlichen und psychischen Beschwerden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bis sie das Gefühl haben, dass sie nicht mehr können, sich erschöpft, leer und ausgebrannt fühlen.

Der ständige Zeitdruck, extreme Einsatzbereitschaft und der Zwang, häufiger Sondereinsätze und –dienste leisten zu müssen, machen krank und viele Kolleginnen und Kollegen leiden am Burnout-Syndrom. Dies führt zu Ausfallzeiten und die verbleibenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen diese Arbeiten des erkrankten Kollegen auch noch übernehmen. Und somit schließt sich der Teufelskreis und die Arbeitsverdichtung wird auf die wenigen Verbliebenen noch weiter erhöht.

Leider gibt es keine offizielle Statistik, wie sich der Krankenstand der Polizistinnen und Polizisten in den letzten 10 Jahren in Baden-Württemberg entwickelt hat.

Insbesondere der Anstieg der psychischen Belastungen und Erkrankungen wäre interessant und aufschlussreich. Psychosoziale Beratung wird zunehmend in Anspruch genommen.

Dass vor 10 Jahren das Krankheitsbild „Burnout“ noch fast unbekannt war und heute schon jeder in seinem persönlichen Umfeld Erfahrungen mit dieser Krankheit gesammelt hat, zeigt, wie präsent dieses Problem ist.

Warum ist Baden-Württemberg im bundesweiten Vergleich das Schlusslicht in der Polizeidichte?

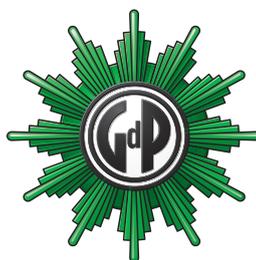
Weil die Politik gegenüber der Polizei nicht die notwendige Wertschätzung aufbringt, die sie so gerne öffentlichkeitswirksam äußert!

Stattdessen brüstet sich die Politik nach wie vor damit, eines der sichersten Bundesländer zu führen – doch wie lange noch?

In den letzten 30 Jahren wurde versucht, die Personalnot durch eine Flut von Organisationsänderungen zu kaschieren. Das neue Zauberwort hieß „Zentralisierung“.

Es wurde eine Reorganisation, Postenreform, Verwaltungsreform und zuletzt eine Polizeistrukturereform mit Evaluation (Polizeistruktur 2020) durchgeführt.

Letztendlich führten alle Maßnahmen zur Schließung von 1400 Polizeiposten, der Schließung aller Kriminalaußenstellen und der Auflösung des Wirtschaftskontrolldienstes, um nur wenige exemplarisch aufzuzählen. Alle Maßnahmen hatten das Ziel, das Personal effektiver und effizienter einzusetzen.



**Gewerkschaft
der Polizei**

Baden-Württemberg

Tatsächlich hat man das Personal verschlissen, mit der Folge zahlreicher innerer Kündigungen und dem Anstieg krankheitsbedingter Fehlzeiten.

Einsparungen auf dem Rücken der Beschäftigten

Der Personalkostenansatz 2020 für eine Stelle des Eingangsamtes des mittleren Polizeivollzugsdienst (A 7) beträgt 34 500 Euro und für eine Stelle des Eingangsamtes im gehobenen Polizeivollzugsdienst (A 9) beträgt der Personalkostenansatz 47 300 Euro.

Bei 6 000 nicht besetzten Polizeivollzugsdienststellen im Eingangsamte des mittleren Dienstes spart das Land jährlich 207 Millionen Euro.

Im Eingangsamte des gehobenen Dienstes sind dies sogar 283,8 Millionen Euro.

Wenn die verantwortlichen Politiker des Landes Baden-Württemberg ihre Fürsorgepflicht und Wertschätzung gegenüber den Polizistinnen und Polizisten ernst nehmen würden, dann hätten sie schon lange aufgrund des eingesparten Geldes an Personalkosten diejenigen, die jeden Tag rund um die Uhr ihren Kopf und Gesundheit für alle Bürgerinnen und Bürger hinhalten und gefährden, anständig bezahlen können.

Die Einführung der Dienstpostenbewertung wäre eine gute Gelegenheit gewesen, die Arbeit der Polizei im Eingangsamte A 11 des gehobenen Dienstes zu bewerten.

Dies wäre mit einem Bruchteil der oben genannten Kosten zu bewältigen und ein starkes Signal an alle Polizistinnen und Polizisten des Landes Baden-Württemberg!



Foto: Adobe Stock © Törbz



**Gewerkschaft
der Polizei**

Baden-Württemberg